



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Zweyter Absatz. Der Heil. Geist gibt Zeugnuß von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und dise Zeugnuß muß man wohl in Acht nemmen ohne Nachforschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Gottes in Gegenhaltung der Geschöpf: aber Gott in ihme selbst erkennen? Verleshen/ wie er dreyfach/ und einfach seye? Wissen wie ein Wesenheit in drey unterschiedlichen Personen bestehe: O Heil. Gott! diese Erkantnuß ist nicht nur nicht so leicht zu finden/ als wie das Wasser/ sondern es läßt sich auch durch kein Red. Artz/ und Beredsamkeit herauspressen/ als wie der Wein. Ach es ist vonnöthen! Was ist vonnöthen? Daß man werde/ als wie ein Kind/ um diese Erkantnuß zu erhalten/ als wie die Kinder die Milch. Nisi efficiamini sicut parvuli: Wann ihr nicht werdet/ als wie die Kinder/ sagt der Herr. Man muß klein/ unmundig werden/ die Kundschafft auß der Mutter

Brust der Kirchen zu saugen / als wie die Kinder die Milch auß der Brust saugen. Darum ruffet der Prophet allererst auß die legt zu der Mutter-Milch. Emitte vinum, & lac. Der tieffsinnige Bischoff Arelus aber redet also auß der Sach: In aqua significatur cognitio naturalis Dei; in vino, cognitio ipsius, ut Author est gratia: & in lacte, cognitio sanctissima Trinitatis. Zu Teutsch: Durch das Wasser wird beudeutet die natürliche Erkantnuß Gottes/ durch den Wein sein Erkantnuß/ wie er ist der Urheber der Gnad; und durch die Milch die Erkantnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Arel. disc. 14. de Sancto n. 16.

Math. 17.

Zweyter Absatz.

Der Heil. Geist gibt Zeugnuß von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; und diese Zeugnuß muß man wohl in Acht nehmen ohne Nachforschen.

8. **W**ohlan derohalben junge/ kleine Catholische Kinder: Quasi modò geniti infantes; redet euch mein Heil. Vatter Petrus an/und zu / lac concupiscite; sehet euch nach der Milch. Kommet her/ wie unmundige Kinder die Erkantnuß/ und Lehr dieses unaussprechlichen Geheimnuß zu empfangen. Facti estis, sagt der größte Welt-Apostel / quibus lacte opus est. Ihr seyd so zart worden / daß ihr der Milch bedürftig seyd. Darum kommet zu der Mutter Brust der Kirchen; dann die Kinder müssen ihr Leben von der Brust erhalten. Und damit ihr gang sicherlich zu der rechten Mutter-Brust gelangen möget/ so laßet euch als Kinder anführen von denen Vätern der H. Kirchen/ und ihr werdet nicht irren; dann der Glaub/ wie der H. Augustinus sagt/ saugget die Kinder/ indem sie die Erkantnuß/ als wie die Milch/ in denen vorgestellten Gleichnußen empfangen. Fides in rerum temporalium quibusdam cunabulis, lauten seine Wort/ quasi lac alit parvulos. Der Glaub ernähret die Kinder in der Weisgen zeitlicher Ding/ gleichsam mit der Milch. Nun dann, ur Sach: verlangt ihr zu wissen/ wie dann ein Wesenheit seye in drey unterschiedlichen Personen? Gebt dem Kind einen Spiegel/ und laßt denselben gegen der Sonnen halten. Ist es nit wahr/ die Sonnen läßt sich urplötzlich in dem Spiegel sehen? Und hernach wende man den Spiegel also/ daß der Segen-Glanz in ein Darneben gelegenes Wasser hineinschleffe; und da sihet man sodann die Sonn auch in dem Wasser/ deute ist ja also? So seynd es dann drey Sonnen? Nein doch/ auff kein Weiß/ sondern es ist nur ein Sonnen im Himmel/ im Spiegel/ im Wasser. Verlangt ihr zu wissen/ wie der Vate

ter der Vatter/ und nit auch der Sohn seye; wie der Sohn der Sohn/ und nit der Vatter seye; wie der Heil. Geist der Heil. Geist/ und nicht der Vatter/ noch der Sohn seye/ und mithin drey zwar unterschiedene/ aber in der Vollkommenheit ganz gleiche Personen seyen? so nemmet für euch einen vollkommenen/und just aufgemachten Triangel: in diesem seynd drey Zeilen/ da es doch nur ein Triangel ist; doch seynd alle drey Zeilen/ oder Linien gang gleich/ und ist gleichwohl keine die andere. Darum nennen auch die Mathematici einen solchen Triangel æquilateralem; daß ist/ der drey gleiche Seiten hat/ so da ist ein vollkommener Drey-Engel mit drey gleichen Zeilen. Verlangt ihr zu wissen?

SIMIL: Triangel.

Pier. lib. 39

Aber wo will ich auß? wie weit werdet ihr kommen mit dergleichen Gleichnußen? Es ist unmöglich/ sagt der Englische Lehrer/ daß man ein Sach/ welche nicht zu sagen/ und zu erklären ist/ durch solche Gleichnußen sage/ und erkläre. Dese Gleichnußen seynd eben/ als wie ein grober auff das Papier gefalteter Dald: man sihet ihn ja freylich wohl; allein er heist nichts/ er hat kein Bedeutung. Es seynd/ als wie die Stern bey dunckler Nacht; wann sie schon ein wenig leuchten/ so benennen sie doch der Nacht ihr Dunkelheit noch lang nicht. Nichts sagt man in der Hauptsach dardurch: und wann man auch am meisten dardurch sagen will/ sagt der Heil. Augustinus, so sagt man endlich dieses allein/ daß man frey bekennet/ daß man es nicht begreifen kan. Multa sunt; seynd die Wort des grossen Kirchen Lehrers/ quæ de Trinitatis ineffabilitate dicantur, non ut ipsa dicatur, sed, ut illis dictis dici non posse, intelligatur. Zu Teutsch: Es seynd vil Sachen von der Unausprechlichkeit der Dreyfaltigkeit zu sagen/ nicht zwat

9.

D.Th. 1. p. 9. 22. art. 1.

SIMIL. Dald von gefalteter Dintens Stern.ac.

Aug. 15. de Trinit.

Aug. epist. 150.

Aug. lib. 2. de Doctr. Chr. c. 12.

SIMIL. Spiegel/ und Sonnen.

Ansel. in sum. præd. V. Trinit. Aug. lib. cont. Adim. cap. 1.

zwar daß sie selbst könne gesagt werden / sondern damit man verstehe / daß wann schon alles gesagt wird / sie doch nicht kan begriffen werden. Dannhero wollen wir mit eben diesem grossen Vater Augustino bekennen / daß man es nicht begreifen könne ; unser Glauben aber ruffe entzwischen gleichwohl ungezwiffet auß / daß die heiligste Dreifaltigkeit seye Gott Vater / Gott Sohn / Gott Heil. Geist / dreyn unterschiedliche Personen / und nur ein wahrer Gott. Wie wissen wir es aber / daß deme also seye ? Antwort: Ille testimonium perhibebit ; durch die Zeugnuß des Heil. Geists / welcher diese Wahrheit seiner Kirchlichen Christen ! Es muß in diesem Geheimnuß / wie der Apostel sagt / der Verstand gefäset werden dem Glauben zu Dienst / ohne Fürwitz zu treiben / und nachzuforschen. Er innret euch alda noch einmahl / welcher müssen Isaias der Prophet die Erkantnuß dieses Geheimnuß ein Milch genennet hat. In lacte cognitio sanctissimæ Trinitatis. Und solt ihr anjehö die Ursach dessen vernemen. Das Wasser / der Wein muß sich zuvor sehen lassen / ehe man es trincket : man sihet nach obß Butter / was thut aber das Kind / wann es den weissen Safft von der Mutter Brust trincket ? das ist leicht zu sehen : entweders schliet es die Augen gar zu / oder wann es selbe auch offen hat / so sihet es jedoch gar nicht auff dieses / was es an sich ziehet / sondern ist ganz sicher / und wohl zu frieden mit dem / was es von der Mütterlichen Brust sauget. Ist es nicht also ? Nun dann Emite lac ; lac concupiscite : so nemet die Erkantnuß dieses Geheimnuß an / als wie die Milch von der Brust / und tractet nicht selbes mit Augen zu sehen / tractet nit selbes zu erkundigen ; dann die Brüst unserer Mutter der Catholischen Kirchen seynd sicher genug / und wir werden nichts Unrechtes darauff bekommen.

Der grosse Prophet wird uns die Sach des Mehreren erklären. Diefem wolte sich Gott zu erkennen geben / und darum hat er ihn bestellt / daß er auff dem Berg seiner warte da wolte er ihm die Gnad thun : Scilicet in monte coram Domino. Stehe auff dem Berg vor dem Herrn / ward ihme gesagt. Der Prophet ist an dem bestimmten Orth erschienen ; und da ist anfangs ein überaus starker Sturm Wind vorbegegungen / und gleich darauff ist erfolget ein Erdbidmen / hernach ein gewaltiges Feuer / letztlich aber ein sehr gelindes Lüffelein. Diefes als der Prophet kaum empfunden / und vermerckt / da hat er alsobald mit seinem Mantel sein Angesicht zugedeckt. Quod cum audisset ; operuit vultum suum pallio. Welches da er gehört / hat er mit dem Mantel sein Gesicht zugedeckt. Heil. Prophet / was thut du ? Ewen jetzt deckest du dein Gesicht zu ? und vorher / da der starke Wind

gegangen / da der Erdbidmen / da das Feuer gewesen / hast du es nicht verdeckt ? jetzt aber vor dem sanfften Windlein verbirgest du es ? Was ist nicht dieses für ein seltsames Aufführen ? Allein man muß alda wohl auff die Schrift mercken. Was sagt der Text ? Ist Gott der Herr gleich anfangs in dem Wind gewesen ? Nein / ganz / und gar nit. Non in spiritu Dominus. Ist er in dem Erdbidmen gewesen ? Auch nit. Non in commotione Dominus. Oder ist er in dem Feuer kommen. Eben so wohl nicht. Non in igne Dominus. Aber in dem sanfften Lüffelein ? Ja wahrhaftig in diesem ist der Herr gewesen. Ibi Deus : listet der Hebräische Original-Text : Allda ware Gott. Dergestalt dann ware weder der Sturm / weder das Erdbidmen / weder das Feuer / sondern nur ein Würckung / und Bedencknuß seiner Macht / Weisheit / und Gütigkeit ; hingegen ware das sanffte zarte Lüffelein / in welchem Gott der Herr kommen ist / ein Zeichen der heiligsten Dreifaltigkeit : Ibi Deus. Wilt man aber lichte der Prophet die Augen gar wohl offen / und unbedeckt haben / da er Gott in seiner Macht / Weisheit / und Gütigkeit vor sich zu betrachten hatte ; als er aber das aller subtilste Geheimnuß der heiligsten Dreifaltigkeit im Geist vor sich bekame / da verdeckt er seine Augen / damit er desto besser möchte darauff mercken. Operuit vultum suum pallio.

Ist schon recht ; allein wäre es nit genug gewesen / wann der Prophet seine Augen hätte zugeschlossen ? Und warum musse dann das ganze Angesicht mit dem Mantel verhühlet werden ? Wolte er vielleicht dardurch anzeigen / daß dieses Geheimnuß nicht nur allein unerforschlich / sondern auch unaussprechlich seye / und deswegen verdeckt er nit nur die Augen / sondern auch den Mund ? Wofern ihme aber nur um dieses zuthun gewesen / so hätte er ja die Augen / und den Mund zuschliessen können ? Bleibt also die Frag / warum er das ganze Gesicht bedeckt hat ? Ein tieffsinniger Schriftsteller hat es gänglich erklärt. Laßt sehen / sagt er / was hat da der Prophet Elias eigentlich verdeckt / und was hat er nicht verdeckt ? Vultum suum : sein Angesicht hat er verborgen ; Er hat den Mantel in seine Hand genommen / hat denselben für das Gesicht gehalten / und mithin dasselbige verdeckt. Operuit vultum suum pallio. Nun aber gebe man jetzt Acht / und man wird sehen / daß wann man den Mantel mit denen Händen für das Angesicht haltet / man eben darum den Gebrauch der vier Sinn / als der Betastung / des Geschmacks / des Geruchs / und des Gesichtes stelle / und verhindere. Und es ist noch etwas Mehrers darbey zu betrachten ; dann wann auff ein solche Weiß die vier erstbesagte Sinn verhindert werden / so wird das Gehör / als der fünffte Sinn desto freyer gestellt

Aug. de Cath. rud. cap. 25.

1. Cor. 10.

Aref. ubi supra.

SIMIL. Milch / Wasser / Wein.

Io.

3. Reg. 19.

Hebr. apud Marian. ubi

Orand. 4. ubi Trinit.

II.

Copposit. Dom. Trinit. p. 4.

SIMIL. Das Gesicht verdeckt

steht auffzumerken. Deme ist ja nicht anders? Nun dann sagt der Prophet mithin durch die That dieses seines Verdeckens also: auff diese / und auff kein andere Weis muß man in diesem Leben das allerberbogniste Geheimnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit zu erkennen trachten; die vier Sinn muß man gänzlich zurück halten / damit sie sich nicht unterfangen das Geheimnuß mit Zurück zu erkundigen; das Gehör hingegen muß frey gelassen werden / damit es vermögd des Glaubens auffmercke auff die Göttliche Offenbarung. Operiendō vultum, sagt / und sehet diesen seinen Gedancken auß der tieffgelehrte Schrifft-Steller / non operuit aures, quia

hoc mysterium fide, quæ est per auditum, percipitur, & cognoscitur. Da er das Gesicht verdecket / hat er die Ohren nicht verdecket; weilens dieses Geheimnuß durch den Glauben / welcher auß dem Gehör ist / vernommen / und erkannt wird. Und da sehet ihr / Christiglaubige / das ist das erste Zeugnuß des Heil. Geists / auff welches wir Acht haben müssen: und ist dieses zumahlen das erste Zähl / und Abzählen / welches die Kirchen in der heutigen Zeit haltung vor ihr hat: Cùm venerit Paraclytus, ille testimonium perhibebit de me.

Orand. ubi supra.

Dritter Absatz.

Wir müssen auch Zeugnuß geben von der heiligsten Dreyfaltigkeit in Gleichheit der Erkenntnuß / und Lieb.

12.

Die zweyte Zeugnenschaft / so die Kirchen in dem abaelesenen Evangelio erfordert / müssen wir von der heiligsten Dreyfaltigkeit leisten. Er vos testimonium perhibebitis. Und ihr werdet auch Zeugnuß geben. Oder wie der H. Cyrillus Alexandrinus liest: Testimonium perhibete: Gebt Zeugnuß von der Göttlichen Dreyfaltigkeit / wie ihr es zu geben schuldig. Das erste Zeugnuß / welches der Heil. Geist gibt / ist genug zu dem Glauben / daß man glaube; das andere hingegen / so wir geben müssen / wird erfordert zu Erlangung der Seeligkeit / und Vollkommenheit. Wie aber / und auff was Weis müssen wir Zeugnuß geben? Erwan mit dem / daß wir die Wahrheit / so wir in diesem Geheimnuß glauben / frey bekennen? daß trägt sich vorhin auß / und sagt es der Apostel: Ore autem confessio sit ad salutem. Mit dem Mund geschicht die Bekantnuß zum Heyl. Hauptlich aber / Christiglaubige / müssen wir von dieser unserer Glaubens-Wahrheit Zeugnuß geben vermittelst eines Christlichen Lebens in Vorstellung einiger Gleichheit mit der heiligsten Dreyfaltigkeit. Damit wir klar in die Sach gehen / solle uns Moyses der Verfasser der Göttlichen Jahr-Schriften den Weg weisen. Dier berichtet uns / wie die Menschen: Seel seye erschaffen worden; und da habe Gott also gesagt: wie wollen ihn nach unserem Ebenbild / und Gleichheit machen. Faciamus hominem ad imaginem, & similitudinem nostram. Gar gut: Deme zufolg seynd nun alle Menschen-Seelen ein Bildnuß / und Gleichheit Gottes. Nein / die Folg ist doch nicht richtig / sagt der subtile Scotus. Alle Seelen seynd ein Bildnuß Gottes / dieses wohl; aber nicht alle seynd ein Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit. Warum aber dieses? Darum: es seynd alle ein Bildnuß Gottes; *Barnia Eucharistiale.*

Cyrrill. Alex. in 15. Joann.

Palud. Dom. infra oct. Alexan.

Rom. 10.

Genes. 1.

massen ein Bildnuß seyn in diesem besteht: daß gleichwie Gott über alle Geschöpf ist / also nach Aussag des guldigen Munds auch die Seel fürtrefflicher seye / als alle leibliche Ding: gleichwie Gott an allen Orten ist / und zwar an einem jedwederen besondern Orth ganz der ganze Gott / also ist nach Aussag des Heil. Ambrosij auch die Seel ganz in dem ganzen Leib / und auch in einem jeden Theil des Leibs die ganze Seel: gleichwie Gott alles lebendig machet / und herrschet / also auch die Seel / sagt eben dieser Heil. Kirchen-Vatter / lebendig macht / und regieret den ganzen Leib. Die Hauptach aber ist dieses / sagt der Englische Lehrer / daß gleichwie Gott einfach ist in der Wesenheit / und dreyfach in den Verfohnen / also ist die Seel einfach in ihrer Wesenheit / und dreyfach in ihren Kräften. Zumahlen dann diese natürliche Vollkommenheiten in allen Seelen findlich seynd / so ist auch die Eigenschaft der Bildnuß bey allen anzutreffen: alle seynd Ebenbilder Gottes.

Chryl. ho. 10. in Genes.

Amb. lib. de dign. cond. hum. Hug. Viã. lib. 2. de anim. c. 22. D. Thom. opusc. 62. grad 10. & 1. p. 9. 93. art 5. Alb. Mag. Compen. Theol. lib. 1. cap. 6.

13.

Mit der Eigenschaft der Gleichheit hingegen hat es ein andere Bewandnuß; dann diese erfordert etwas Mehrers / sagt der subtile Schut. Fürst Duns Scotus. Ein Bildnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit seynd bestehet in denen dreyen Seelen-Kräften; aber ein Gleichheit seynd bestehet in denen Übungen dieser Seelen-Kräften / wann selbe denen Übungen der heiligsten Dreyfaltigkeit gleich seynd. In ipsis potentijs, lauten die Wort des gelehrten Scoti, sine operationibus non est similitudo, sed in potentijs cum operationibus. Zu Teutsch: In denen Seelen-Kräften selbst ohne die Würckung ist die Gleichheit nicht / sondern in denen Kräften samt denen Würckungen. Nun haben wir uns an- so zu allereit bey denen Gottsgelehrten zu erkundigen / Christiglaubige / was dann Gott für Würckungen

Scot. in 2. dist. 26.